

Jorge de Alarcao, *Fouilles de Conimbriga 5. La céramique communale et régionale*. Diffusions E. de Boccard, Paris 1975. 199 Seiten, 80 Tafeln.

In der Publikationsreihe der Ausgrabungen von Conimbriga, die von der Französischen Archäologischen Mission in Portugal und dem Museum von Conimbriga ausgeführt werden, erscheint diese Veröffentlichung über die lokale und regionale Gebrauchskeramik von Conimbriga.

Der Verf. beginnt mit einer kurzen Beschreibung der Ausgrabungen und gibt die Datierung der einzelnen Komplexe an, die für die Chronologie der Keramik von Wichtigkeit sind. Die Keramik wird aber weder nach chronologischen noch nach typologischen Gesichtspunkten klassifiziert; vielmehr hat der Verf. das technologische Kriterium gewählt. Tonsorten, Macharten, Farben, Brandtemperaturen sind die Kennzeichen, die zur Bestimmung der verschiedenen Produktionstypen gedient haben. Diese Form der Klassifizierung führt zwangsläufig zu einer chronologischen Gruppierung: Stücke, die eine ähnliche Technik besitzen, müssen von einem einzigen Zentrum und aus derselben Epoche stammen. Die verschiedenen Produktionstypen werden so in fünf große Gruppen eingeteilt: handgemachte eisenzeitliche Keramik, Drehscheibenkeramik einheimischer Tradition, frühkaiserzeitliche Keramik, spätkaiserzeitliche Keramik und eine Gruppe mit später Keramik und solcher unbestimmter Zeit. Die drei letzten Gruppen umfassen die romanisierte Keramik. Im Katalogteil werden in jeder der fünf Gruppen weitere Einteilungen nach Tonsorten und Machart gebildet und die verschiedenen Gefäßformen jeder Gruppe betrachtet. Dem Katalogteil ist ein sehr nützliches Kapitel über die Keramikterminologie vorangestellt.

Für die Bestimmung der Tonsorten wurde statt der chemischen die mineralogische Analyse bevorzugt, mit der für die Herkunftsbestimmung der Tonsorten bessere Resultate erzielt wurden. Die portugiesischen Tonlagerstätten sind bis jetzt nur von der mineralogischen Seite erforscht, es gibt also keine Studien über ihre chemische Zusammensetzung.

Wie der Verf. betont, hat die Gebrauchskeramik von Conimbriga nur eine lokale bzw. regionale Verbreitung und ist mit der Keramik anderer römischer Fundplätze – selbst auf der iberischen Halbinsel – nur entfernt vergleichbar. Selbstverständlich gibt es einige Formen, wie Reibschüsseln und Dolia, die sehr ähnlich im ganzen römischen Reich aussehen, und sogar die Reibschüsseln 537–538 mit kräftigen Rillen auf der Innenseite kann man mit Reibschüsseln aus der Baetica vergleichen, die ebenfalls dem 1. Jahrh. n. Chr. angehören. Einzelne Formen sind lokale Nachahmungen von importierten Gefäßen, worauf der Verf. auch hinweist, so z. B. die Oenochoen 482 und 505, die Tasse 481, der Honigtopfdeckel 527, das Balsarium 524, die Henkelbecher 497–497A.

Aus dem lokalen Rahmen fallen zwei Gruppen heraus, die von andersartiger Keramik beeinflusst zu sein scheinen: Eine sehr wichtige Gruppe der Töpferscheiben-Keramik einheimischer Tradition ist die graue feine Ware. Auf der Suche nach ihrer Herkunft vergleicht der Verf. sie mit paläo-punischer und iberotartessischer Keramik. Nach der Technik könnte sie seiner Meinung nach ein später Zweig der paläo-punischen Keramik sein, während die Formen mehr denen der iberotartessischen Keramik ähneln.

Eine weitere wichtige Gruppe bildet die feine orangefarbene Ware, die sowohl in den Formen als auch in der Technik von der römischen Keramik des Mittelmeerraumes beeinflusst zu sein scheint. Nach dem Fundort trennt der Verf. diese Ware in zwei Gruppen, eine früh- und eine spätkaiserzeitliche. Dabei ist aber zu beachten, daß er die frühkaiserzeitliche bis zum 3. Jahrh. n. Chr. reichen läßt. Viele Formen dieser Gruppe sind mit römischer Keramik des 1. Jahrh. aus anderen Provinzen des römischen Reiches zu vergleichen, so z. B. die Krüge 581, 584–587, die Reibschüsseln 537–538. In die spätkaiserzeitliche Gruppe (4.–5. Jahrh. n. Chr.) reihen sich einige Gefäße, die sicher Nachahmungen von 'terra sigillata chiara' sind, so z. B. 614 und 616 (Lamboglia A 2), 623 und 625 (Lamboglia C 35), 635 (Lamboglia C 40), 643 (Lamboglia D 53 = Hayes 61), 651 (Lamboglia D 56). Einige Formen sind auch von der hispanischen Terra sigillata beeinflusst.

Drei Anhänge sind noch zu nennen: 1. Chronologische Tabellen. 2. Graffiti. 3. Analyse der Tonsorten. Dazu kommen noch 80 Tafeln mit sehr guten Zeichnungen.

Die Publikation ist vorzüglich, die Arbeit systematisch sehr gut durchgeführt und exemplarisch illustriert. Die luso-französische Kollaboration ist sehr zu begrüßen.